

PETER FONDA

DENNIS HOPPER

JACK NICHOLSON

EASY RIDER

WIEDERAUFFÜHRUNG

ein Film von Dennis Hopper



NEUE VISIONEN FILMVERLEIH PRÄSENTIERT EASY RIDER MIT PETER FONDA, DENNIS HOPPER, JACK NICHOLSON, ANTONIO MENDOZA REGIE DENNIS HOPPER BUCH PETER FONDA, DENNIS HOPPER UND TERRY SOUTHERN KAMERA LASZLO KOVACS MUSIK ROGER McGUINN MIT SONGS VON STEPPENWOLF, BOB DYLAN, JIMI HENDRIX, HOYT AXTON, ROGER McGUINN, THE BYRDS SCHNITT DONN CAMBERN PRODUZENTEN PETER FONDA, WILLIAM HAYWARD, BERT SCHNEIDER IM VERLEIH VON NEUE VISIONEN FILMVERLEIH WWW.NEUEVISIONEN.DE

BORN TO BE WILD!

»Easy Rider«
ein Film von Dennis Hopper
Wiederaufführung

EASY RIDER

ein Film von Dennis Hopper
USA 1969 Farbe / Länge 94 min / FSK ab 16 Jahre
im Verleih von NEUE VISIONEN

Wiederaufführung



Synopsis

Los Angeles, Ende der 60er: Durch einen Kokain-Deal mit dem nötigen Startkapital versehen, brechen Wyatt (Peter Fonda) und Billy (Dennis Hopper) mit ihren Harleys zum Mardi Gras Festival in New Orleans auf. Während ihres Trips durch die weiten Wüstenregionen des amerikanischen Südwestens begegnen sie aufgeschlossenen Farmern und einer Hippie-Kommune in New Mexico. Bei einem kurzen Gefängnisaufenthalt machen sie die Bekanntschaft des jungen trinkwütigen Anwalts George Hanson (Jack Nicholson).

Zu dritt fahren sie der verheißungsvollen Freiheit der endlosen Highways hinterher, doch je weiter sie nach Süden vordringen, desto aggressiver schlägt ihnen der Hass konservativer Rednecks entgegen.

Ihre Suche nach dem ursprünglichen Amerika endet in Drogenexzessen, im „besten Bordell der Staaten“ - und auch das schnell verdiente Geld wird ihre Sehnsucht nach Freiheit und Selbstverwirklichung nicht befriedigen können. Am Ende ihrer Odyssee steht ihre sinnlose und zufällige Ermordung.

Mit seiner Geschichte der modernen Outlaws demontierte Regiedebütant Dennis Hopper nicht nur den Mythos vom amerikanischen Traum. Er erzählt vom Untergang der Illusionen einer ganzen Generation und vom Scheitern eines selbstbestimmten Lebens in einem von Konformismus geprägten Land.

Inhalt

bei Ranchern einen Platten repariert haben, kommen sie bei einer gastfreundlichen Farmersfamilie unter (Wyatt: „Sie haben's schön hier. Sie können Ihr eigener Herr sein. Wer von uns kann das schon?“). Als sie wieder unterwegs sind, nimmt Wyatt einen Hippie als Anhalter mit. Billy befürchtet, daß der beim Tanken ihre Dollars entdecken könnte. Der Fremde spendiert aber stattdessen eine Tankfüllung, und führt die beiden zu seiner



AND COULDN'T FIND IT ANYWHERE.

Nachdem Wyatt (Peter Fonda) aka „Captain America“ und Billy (Dennis Hopper) in Batterien für Gelände-Motorräder eine ansehnliche Menge Kokain aus Mexiko nach Los Angeles geschmuggelt und in der Einflugschneise des Flughafens an einen Rolls-Royce-Insassen (Phil Spector) weiterverkauft haben, verfügen sie über das nötige Bargeld, um sich auf den Weg zum Mardi Gras Festival nach New Orleans zu machen. Den Erlös der Transaktion versteckt Wyatt in einem Schlauch im Tank seines Choppers, auf dem die Stars and Stripes prangen. In einem symbolischen Akt wirft Wyatt seine Armbanduhr von sich und die beiden starten in die Wüste. Als sie abends in einem Motel übernachten wollen, werden sie vom Besitzer aufgrund ihres Äußeren abgewiesen und müssen auf einem Feld, umgeben von Ruinen, übernachten. Am nächsten Tag, nachdem sie

Kommune, wo sie einen Einblick in den Alltag der Gemeinschaft bekommen. Wieder auf der Straße, treffen sie auf eine Parade, in die sie sich einreihen. Da ihre patriotischen Absichten aber zweifelhaft erscheinen, werden sie wegen "unerlaubter Teilnahme an einer Parade" verhaftet und ins Gefängnis gesteckt.

Dort erwacht gerade der alkoholsüchtige Anwalt George Hanson (Jack Nicholson) aus dem Delirium. Dank seiner Beziehungen zu den örtlichen Polizisten kommen sie aus dem Gefängnis frei. Im Gegenzug beschließen sie, ihn mitzunehmen. George Hanson kramt seinen alten, goldenen Football-Helm hervor und schwingt sich zu Wyatt auf das Motorrad. Als sie in einer Kleinstadt in Louisiana essen gehen wollen, werden sie vom Sheriff und den anderen männlichen Anwesenden beschimpft und bedroht („Ich garantiere euch, die kommen nicht mehr weit...“).

Ohne bedient worden zu sein, fahren sie ab und campieren in Schlafsäcken unter freiem Himmel. In der Nacht werden sie jedoch von den Kleinstädtern überfallen und George Hanson wird mit einem Baseball-Schläger totgeprügelt.

Am nächsten Morgen fahren die anderen angeschlagen nach New Orleans, in ein von Hanson empfohlenes Bordell. Zusammen mit zwei Prostituierten schlendern sie durch die Straßen und erleben schließlich auf dem Friedhof einen LSD-Trip, der seinen Ausdruck in einer Flut von psychedelischen Bildern findet.

Abends am Lagerfeuer stellt Wyatt enttäuscht fest, dass der erworbene Reichtum ihm nichts bedeutet („Wir sind Blindgänger“). Als die beiden auf der Landstrasse weiterfahren, werden sie von einem Pick-Up-Truck überholt. Der Beifahrer bedroht Billy mit einer Schrotflinte und fordert den "langhaarigen Hippie" auf, sich die Haare schneiden zu lassen. Billy streckt ihm den Mittelfinger entgegen. Daraufhin löst sich ein Schuß und Billy stürzt getroffen zu Boden. Als Wyatt Hilfe holen will, kehrt der Wagen um. Auch er wird erschossen, seine Maschine fängt im Straßengraben Feuer.



Notizen zum Film

Da gab es den zugeröhrnten Hippie, den wortkargen Denker und den Liberalen aus bürgerlichem Milieu, und sie alle sehnten sich danach, auszusteigen. Für manche zelebrierte der Film sicherlich „Sex, Drugs and Rock'n'Roll“, wobei die kompromisslose Darstellung dieser Elemente viel Kritik nach sich zog. Aber trotz der knappen Story funktioniert der Film auf mehreren Ebenen. Er erzählt vom Versuch, frei zu sein und eine Alternative zu leben, deren Existenz fragwürdig erscheint. Das Startkapital für die

Fahrt nach New Orleans stammt aus einem Drogengeschäft mit einem Großhändler (treffenderweise durch den Plattenproduzenten Phil Spector dargestellt). Wyatt und Billy profitieren von dem System, das sie hinter sich lassen wollen. Vielleicht kommt daher der Titel „Easy Rider“, denn so wird im Süden der USA der Liebhaber einer Prostituierten bezeichnet. Der Film liefert einen zynischen Kommentar zu der Treibkraft hinter dem amerikanischen Traum, dem „pursuit of happiness“, und stellt die ganze Idee mit seinem Ende in Frage. Relativ unromantisch stellt der Regisseur das Alltagsleben einer traditionellen Bauernfamilie dem einer Hippie-Kommune



gegenüber und offenbart das Spannungsverhältnis zwischen den Vereinigten Staaten der Gegenwart und der Siedlerzeit. Diese Verbindung drückt sich auch in vielen Referenzen auf das Western-Genre aus. „Easy Rider“ wurde vom American Film Institute unter die hundert besten amerikanischen Filme gewählt. Diese Entscheidung ist gerechtfertigt, wenn man bedenkt, dass er auch heute, mehr als 35 Jahre nach der Film Premiere, von Zuschauern filmisch neu entdeckt und begeistert aufgenommen wird.

DAS ROAD MOVIE

Das Roadmovie ist ein klassisch nordamerikanisches Genre, dessen Wurzeln im Western, dem „antiken Drama Amerikas“ (Peter Fonda) mit seinem Frontier-Motiv, dem Übergang zwischen Zivilisation und Einöde und der Figur des Outlaws zu finden sind. Im Mittelpunkt steht die Reise, der Weg in eine ungewisse Zukunft, die Flucht. Statt auf Pferden jagt man jetzt mit Motorrädern durch die Prairie. Schauplatz sind die weiten Wüstenlandschaften, die von schnurgeraden, endlosen Highways durchzogen sind und sowohl für zügellose Freiheit als auch Einsamkeit stehen. Marlon Brando spielt bereits 1953 in „Der Wilde“ einen jungen Gesetzlosen, der in Lederkluft gegen Spießertum und feindliche Rocker ins Feld zieht. Mit dieser Rolle legt er den Grundstein für zukünftige Charaktere. In die „Die wilden Engel“ von Roger Corman verkörpern Peter Fonda und Nancy Sinatra zwei Mitglieder der Hell's Angels, welche sich entlang des Highways mit Saufgelagen und Prügeleien die Zeit vertreiben. Zwei Jahre später erscheint „Easy Rider“ als bis dahin schlagkräftigstes Werk des jungen Genres - drei Männer gehen auf die Suche nach Amerika und finden nichts als gewalttätige Rednecks, die ihrem Leben ein Ende setzen. Auch der Gangster kommt im Roadmovie zu neuen Ehren. In Arthur Penns „Bonnie und Clyde“ hinterläßt ein Pärchen auf einem Raubzug eine blutige Spur. Die Gewalttaten werden romantisiert und zur Sinnsuche stilisiert. Diese Tendenz findet erst 1994 mit Oliver Stones „Natural Born Killers“ ein Ende. Hier wird die Bluttat zum Selbstzweck. Doch das Roadmovie ist nicht auf den amerikanischen Raum begrenzt, auch europäische Regisseure greifen, wie beispielsweise Antonioni in „Zabriskie Point“, Motive des Genres auf.



MUSIK IM FILM

In „Easy Rider“ trafen das Kino und die Popkultur auf lautstarke Weise zusammen. Statt mit einem wie üblich durchkomponierten Soundtrack wurde der Film mit aktuellen Rocksongs unterlegt, die zu Peter Fondas damaligen Lieblingsstücken zählten.

Die Musik steht gleichberechtigt neben dem Geschehen auf der Leinwand. Dies macht einen großen Teil der Anziehungskraft des Films aus und sorgt für großartige Momente. Die Szene, in der Wyatt den Erlös der Drogengeschäfte im Tank seiner Maschine verstaut, wird begleitet von Steppenwolfs Song „The Pusher“. Mit „Born to be Wild“, zu dessen Klängen Wyatt und Billy die Colorado-Brücke überqueren und die Route 66 entlangbrettern, feierten Steppenwolf ihren internationalen Durchbruch und schufen die Biker-Hymne schlechthin. Ursprünglich sollte von Crosby, Stills & Nash ein „eigentlicher“ Soundtrack nachgeliefert werden, die Wirkung der ursprünglichen Fassung machte jedoch eine weitere Vertonung überflüssig. Bei einer Pressevorführung waren Robbie Robertson und Bob Dylan so bewegt durch den Film, dass sie spontan anboten, die komplette Filmmusik zu schreiben, obwohl der Film binnen zweier Tage veröffentlicht werden sollte.

Auch die letzten Bilder des Films, die Wyatts brennendes Motorrad im Straßengraben zeigen, werden in Roger McGuinns „Ballad of Easy Rider“ musikalisch kommentiert: „All he wanted was to be free - and that's the way it turned out to be“.

TRACKLIST

- The Pusher (Steppenwolf)
- Born to be Wild (Steppenwolf)
- The Weight (The Band)
- I wasn't born to Follow (The Byrds)
- If You Want to be a Bird (The Holy Modal Rounders)
- Don't Bogart Me (The Fraternity of Man)
- If Six Was Nine (The Jimi Hendrix Experience)
- Kyrie Eleison (The Electric Prunes)
- Let's Turkey Trot (Little Eva)
- Flash Bam Pow (The Electric Flag)
- It's Alright Ma, I'm Only Bleeding (Roger McGuinn)
- Ballad of Easy Rider (Roger McGuinn)

NEW HOLLYWOOD

Schon in den 50er Jahren hatten sich die fünf großen Filmstudios, die »Big Five«, von ihren Kinoketten trennen müssen. Großproduktionen und horrenden Gagenforderungen führten zu immensen Herstellungskosten. Gleichzeitig konnte man jedoch den Erwartungen des Publikums nicht gerecht werden, da sich das gesellschaftliche Interesse verändert hatte. Vietnamkrieg, Studentenproteste und die Popkultur mit dem legendären Festival in Woodstock bestimmten das öffentliche Leben. Das herkömmliche Kino mit seinem abgerundeten, geradlinigen Erzählstil, seinen typenhaften Protagonisten und Happy Ends hatte jegliche Anziehungskraft verloren. Das New Hollywood pflegte dagegen einen inkohärenten Stil, experimentierte mit Themen und Technik, warf Genrekonventionen, sprachliche Tabus und Verhaltensnormen über den Haufen und feierte ambivalente, zerrissene Hauptcharaktere als seine Helden. Das New Hollywood von 1967 bis 1976 wird heute neben dem Film Noir als kreativste Produktions- und Stilepoche des US-amerikanischen Kinos gesehen.

Schon in den 50er Jahren hatten sich die fünf großen Filmstudios, die „Big Five“ (Paramount Pictures, 20th Century Fox, MGM, Warner Bros. und RKO Pictures) von ihren Kinoketten trennen müssen. Auch im Laufe der 60er Jahre verlor das klassische Hollywood immer mehr Zuschauer an das Fernsehen. Großproduktionen und horrenden Gagenforderungen - ein Resultat des Star-Systems - führten zu immensen Herstellungskosten. Gleichzeitig konnte man jedoch den Erwartungen des Publikums nicht gerecht werden, da sich das gesellschaftliche Interesse verändert hatte. Vietnamkrieg, Studentenproteste und die Popkultur mit dem legendären Festival in Woodstock bestimmten das öffentliche Leben.

Das herkömmliche Kino mit seinem abgerundeten, geradlinigen Erzählstil, seinen typenhaften Protagonisten und Happy Ends hatte jegliche Anziehungskraft verloren. Das New Hollywood pflegte dagegen einen inkohärenten Stil, experimentierte mit Themen und Technik, warf Genrekonventionen, sprachliche Tabus und Verhaltensnormen über den Haufen und feierte ambivalente, zerrissene Hauptcharaktere als seine Helden. Außerdem wurde kritisch zu den gesellschaftlichen Veränderungen Stellung bezogen. Das traf den Nerv der Jugend. Der Beginn des New Hollywood wird oft mit drei Filmen in Verbindung gebracht, die 1967 erschienen: „Die Reifeprüfung“, „Point Blank“ und „Bonnie & Clyde“. Diese entstanden aber noch im klassischen Studiosystem, die Hochphase des New Hollywood setzt erst 1969 mit Dennis Hoppers „Easy Rider“ ein. Hopper bedient sich unterschiedlichster Praktiken - ungewohnt kurzer Zwischenschnitte, psychedelischer Impressionen, Flash-Montagen, provokanter Darstellungen von Nacktheit, Drogenkonsum – wobei die technische Makellosigkeit des Hollywood-Kinos für ihn keine Bedeutung mehr hatte. Er benutzte sogar Zerrlinsen, um das Bild absichtlich zu verfremden. Der unerwartete - auch kommerzielle - Erfolg dieses Werks ermöglichte eine Reihe von Filmen, die sich von gängigen Formaten abgrenzten und kritisch den amerikanischen Alltag in Szene setzten - unter anderem von Mazursky, Norton, Bogdanovich, Coppola, Scorsese und Spielberg. Allerdings konnten von den Autoren, Kameraleuten und Regisseuren, welche das New Hollywood begründet hatten, nur diejenigen weiter arbeiten, die sich in der Folge wieder den klassischen Genres zuwandten, diese jedoch neu überdachten und veränderten. Das New Hollywood von 1967 bis 1976 wird heute neben dem Film Noir als kreativste Produktions- und Stilepoche des US-amerikanischen Kinos gesehen.

Peter Fonda

DREHBUCHAUTOR, PRODUZENT UND DARSTELLER

Am 23. Februar 1940 als Sohn des Hollywood-Stars Henry Fonda im US-Bundestaat New York geboren, landet Peter Fonda früh beim Theater - schon mit 13 Jahren inszeniert er sein erstes eigenes Stück. Er besucht die Universität in Omaha, Nebraska, und spielt am Omaha Community Playhouse. Bevor er nach Hollywood geht, findet er auch am Broadway Beachtung. Anfänglich spielt er romantische Hauptrollen, bekommt aber bald anspruchsvollere Angebote. Allerdings ist er kein „konventioneller“ Hauptdarsteller: Als leidenschaftlicher Fan der Byrds und Freund von Gram Parsons bewegt er sich in den 60er Jahren in Musikkreisen und meidet die Welt der Hollywood-Größen; er lehnt mehrere Hauptrollen ab und unterstreicht so seinen auch äußerlich sichtbaren Protest gegen das Establishment. 1965, als die Byrds von den Beatles eingeladen werden in England zu leben, begleitet Peter Fonda die Band. 1966 spielt er in „The Wild Angels“ von Roger Corman das Hell's-Angels-Mitglied Heavenly Blues. 1967 bekommt er vom gleichen Regisseur die Hauptrolle in „The Trip“. 1969 produziert er dann „Easy Rider“.

Ursprünglich ist Gram Parsons als Hauptdarsteller vorgesehen, der jedoch ablehnt, da er sich vor der Kamera unwohl fühlt. Peter Fonda wirft sich daraufhin dessen Lederjacke über und schreibt mit seiner Darstellung des „Captain America“ aka Wyatt Filmgeschichte. Sein erstes Regiewerk „Der weite Ritt“ hat allerdings wenig Erfolg. Die Western-Adaption von „Easy Rider“ ist zwar originell und professionell gemacht, gilt aber als zu kopflastig und wird unter einer Flut von Easy-Rider-Plagi

aten kaum wahrgenommen. Auch seinen späteren Regieversuchen ist wenig Erfolg beschieden, als Schauspieler tritt er aber immer wieder auf. Nachdem es zu Beginn der 90er Jahre still um ihn wird, fällt er auf dem Sundance Festival 1997 mit seiner außergewöhnlichen Darstellung in „Ulee's Gold“ auf, die ihm eine Oscar-Nominierung als bester Hauptdarsteller einbringt.

AUSZEICHNUNGEN

1970 - Oscar-Nominierung für das Drehbuch von „Easy Rider“

1998 - Oscar-Nominierung für seine Hauptrolle in „Ulee's Gold“

FILMOGRAFIE

1964 - Lilith

1966 - The Wild Angels

1967 - The Trip

1969 - Easy Rider

1971 - Der Weite Ritt

1997 - Ulee's Gold

1999 - The Limey

Jack Nicholson

DARSTELLER

Jack Nicholson wird am 22. April 1937 in New York City geboren. Da seine Mutter June erst 17 Jahre alt ist, gibt sich Jacks Großmutter Ethel als Mutter aus, um das Ansehen ihrer Tochter zu wahren. Schon als kleiner Junge fasst er den Entschluß, Schauspieler zu werden und engagiert sich am Theater seiner Schule. Zu seinen damaligen Freunden zählt u.a. Danny DeVito. Nach dem High-School-Abschluß 1954 geht er nach Hollywood, wo er als Botenjunge in der Trickfilm-Abteilung von MGM arbeitet. Gegen Ende der 50er Jahre nimmt er zusammen mit Richard Chamberlain und James Coburn Schauspielunterricht. 1958 trifft er Roger Corman, der einige Rollen in B-Movies mit ihm besetzt. Dabei schlüpft er oft in die Rolle des jugendlichen Rebellen. Außerdem versucht er sich als Autor und schreibt das Drehbuch zu „The Trip“. Bei der Verfilmung durch Corman lernt er Peter Fonda und Dennis Hopper kennen. So bekommt er die Rolle des George Hanson in „Easy Rider“, die ihn schlagartig berühmt macht und ihm eine Oscar-Nominierung einbringt. Die zweite folgt 1968 für „Ein Mann sucht sich selbst“. In den 70er Jahren wird Nicholson zum Star. Mit seinen Freunden Hopper, Fonda, Polanski und Beatty feiert er wilde Partys. 1975 erhält er für seine Rolle in „Einer flog über das Kuckucksnest“ seinen ersten Oscar. 1980 spielt er für Regisseur Stanley Kubrick in „Shining“ einen wahnsinnigen Schriftsteller. 1981 sorgt eine Liebesszene zwischen ihm und Jessica Lange in „Wenn der Postmann zweimal klingelt“ für einen Skandal. Drei Jahre später wird er für

„Zeit der Zärtlichkeit“ erneut mit dem Oscar ausgezeichnet. Seine Rolle als Joker in der Verfilmung von „Batman“ wird zu einem seiner größten finanziellen Erfolge. In den 90er Jahren steht er in „Eine Frage der Ehre“, „Wolf“ und „Mars Attacks!“ vor der Kamera. 1998 gewinnt er für seinen skurrilen Auftritt in „Besser geht's nicht“ seinen dritten Oscar.

AUSZEICHNUNGEN

1976 - Oscar als bester Hauptdarsteller in „Einer flog über das Kuckucksnest“

1984 - Oscar als bester Nebendarsteller in „Zeit der Zärtlichkeit“

1998 - Oscar als bester Hauptdarsteller in „Besser geht's nicht“

FILMOGRAFIE

1958 - The Cry Baby Killer

1960 - The Wild Ride

1968 - Psych-Out

1969 - Easy Rider

1970 - Ein Mann sucht sich selbst

1973 - Das letzte Kommando

1974 - Chinatown

1975 - Einer flog über das Kuckucksnest

1976 - Der letzte Tycoon

1980 - The Shining

1981 - Wenn der Postmann zweimal klingelt

1983 - Zeit der Zärtlichkeit

1989 - Batman

1992 - Eine Frage der Ehre

1996 - Mars Attacks!

1997 - Besser geht's nicht

2002 - About Schmidt

2003 - Die Wutprobe

2004 - Was das Herz begehrt

Dennis Hopper

REGISSEUR, DREHBUCHAUTOR, DARSTELLER

Dennis Hopper wird am 17. Mai 1936 in Dodge City, Kansas, geboren und wächst auf der Farm seiner Großeltern auf. Als seine Familie nach San Diego, Kalifornien, zieht, nimmt er erstmals Schauspielunterricht. Durch die Schauspielerin Dorothy McGuire ermutigt, geht er nach Hollywood und steht 1953, noch ungenannt, im Western-Klassiker „Johnny Guitar“ vor der Kamera. Es folgen zwei Nebenrollen in den James-Dean-Filmen „Giganten“ und „...denn sie wissen nicht was sie tun“. Da er schnell als störrisch und ungehorsam gilt und seine Drogenexperimente publik werden, erhält er auch weiterhin nur Angebote für kleinere Rollen, vor allem in Western. Nach dem Tod seines Freundes James Dean lernt er Peter Fonda kennen. Beide verstehen sich auf Anhieb und fassen den Entschluß, einen völlig neuartigen Film zu machen. Mit einem Budget von nur 400.000 Dollar drehen sie 1969 das Roadmovie „Easy Rider“, das sich in jeder Hinsicht als bahnbrechend entpuppt. Dennis Hopper, der selbst vor der Kamera stand und am Drehbuch mitwirkte, erhält für seine Regiearbeit eine Oscar-Nominierung. Der Film avanciert zum Kultstreifen der Hippie-Generation. Gleichzeitig läutet er die Blütezeit der New-Hollywood-Bewegung ein. Der nächste Film des Exzentrikers, „The Last Movie“, erntet schlechte Kritiken. Durch seine Eigenwilligkeit hat Dennis Hopper als Regisseur in den 70er und 80er Jahren keinen kommerziellen Erfolg.





FILMOGRAFIE

Er hält sich oft in Europa auf, heiratet wiederholt, trinkt. Schließlich besiegt er jedoch durch einen Zwangsentzug seine Drogen- und Alkoholabhängigkeit. In den 90er Jahren wirkt er als Schauspieler in mehr als 50 Filmprojekten mit und feiert so ein beeindruckendes Comeback. Im Laufe seiner Karriere spielte Dennis Hopper in über hundert Filmen und gilt als eine lebende Legende Hollywoods. Neben seiner filmischen Arbeit betätigte er sich als Maler und Fotograf.

AUSZEICHNUNGEN

1970 - Oscar-Nominierung für das Drehbuch von „Easy Rider“
1969 - Goldene Palme für bestes Regiedebut mit „Easy Rider“
1987 - Oscar-Nominierung als bester Nebendarsteller in „Freiwurf“

als Schauspieler u.a.
1955 - ...denn sie wissen nicht was sie tun
1956 - Giganten
1967 - The Trip
1977 - Der amerikanische Freund
1979 - Apocalypse Now
1986 - Blue Velvet
1986 - Freiwurf
1993 - True Romance
1994 - Speed
1995 - Waterworld
2001 - 24 (Fernsehserie)
2005 - Land of the Dead

als Regisseur u.a.
1969 - Easy Rider
1971 - The Last Movie
1988 - Colors
1994 - Chasers

CREDITS

Regie: Dennis Hopper
Drehbuch: Peter Fonda, Dennis Hopper, Terry Southern
Kamera: László Kovács
Schnitt: Donn Cambern
Produzent: Peter Fonda

Darsteller:

Dennis Hopper	Billy
Peter Fonda	Wyatt
Jack Nicholson	George Hanson
Luke Askew	Stranger
Antonio Mendoza	Jesus
Mac Mashourian	Leibwächter
Phil Spector	Connection
Robert Walker jr	Jack
Luana Anders	Lisa
Warren Finnerty	Rancher
Karen Black	Karen

Ton: DF: Mono, OmU: Dolby
Format: 1:1,85, 35mm, Farbe
Länge: 94 min

Verleih: Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstr. 5
10437 Berlin
tel.: 030 - 44 00 88 44
fax.: 030 - 44 00 88 45
info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

EASY RIDER